

Drittes Bild

Wer will unter die Soldaten

Einleitende Musik: Heil dir im Siegerkranz usw.
Kasernenhof, Tor und Schelle.

Man hört ferner abziehende Regimentsmusik.

Der lange Unteroffizier

Da — hoch — mit Trommeln und Weisen ziehen unsere mutigen, jungen Soldaten hinaus in den Krieg.

Der dicke Unteroffizier

(am Tore sich zurückwendend)

Ja, und wir dürfen hier zurückbleiben und ihnen nachschauen.

Der lange Unteroffizier

Tröste dich, Kamerad, auch wir erfüllen hier auf diesem Posten unsere Pflicht. Was sollte denn aus den neuen Rekruten werden, wenn nicht alte, erfahrene Kriegslente wie wir sie in die Lehre nehmen wollten.

Der dicke Unteroffizier

Sauer genug machen sie uns das Geschäft. Herrgott! haben wir hier schon verlotterte Kerls zu Menschen gemacht! —

(Die Torschelle läutet)

Aha, das Geschäft blüht ja heute wieder.

(öffnet das Tor und läßt Struwelpeter, Hanns, Konrad und Robert ein und bleibt betrachtend vor ihnen stehen)

Allmächtiger! nun sieh dir diese schlappige, tappige Gesellschaft an.

(Die Buben lachen)

Der lange Unteroffizier

Wie sie dastehen und gaffen und lachen. — Ihr seid doch eine traurige Bande. Keinen Schmiß und keinen Schneid. Es ist ja schon mancher Krummstiefel hier hereingekommen, aber solch eine Schwefelbande habe ich doch meiner Lebtag noch nicht gesehen. Kamerad! sieh dir mal das Muster an!
(zieht den Struwelpeter näher heran)

Und dabei hält er sich vielleicht gar mit seinem Gewehr schon für einen fertigen, deutschen Soldaten. So schnell schießen die Preußen nicht, die müssen's auch erst lernen.

Der dicke Unteroffizier

War die Frau Mama wohl sehr stolz auf den schönen Lockenkopf?

(faßt in Struwelpeters Haare)

Die Perrücke muß aber 'runter. Und die Krallen! Streck' doch einmal die Hände aus. Na — das lohnt sich, mein Püppchen. Danke deinem Schöpfer, Kerl, daß du in unsere Behandlung kommst.

Struwelpeter

Meine Haare — meine Nägel — nein, die lasse ich mir nicht schneiden. (sträubt sich)

Der lange Unteroffizier

Hilft nichts, Söhnchen. — Hier wird nicht gewinselt und geklagt. Hier, probiere einmal einen Helm auf deinen Struwelkopf.

(nimmt seinen Helm ab und setzt ihn dem Struwelpeter auf)

Paßt nicht? Was?

(nimmt ihm den Helm wieder ab. — Alle lachen.)

Kamerad, wo sind Schere und Kamm, daß wir den Kopf und die Hände erst einmal in vorschriftsmäßige Form bringen.

(nimmt Struwelpeter das Gewehr ab, der dicke Unteroffizier bringt Schere und Kamm herbei)

Nicht gemuckst, das rate ich dir.

(Die beiden Unteroffiziere schneiden und kämmen an Struwelpeter herum, während die anderen Buben neugierig zuschauen; die abgeschnittenen, langen Haare fallen auf den Boden.)

Der lange Unteroffizier

Herrgott! der Haarwuchs! Kaum durchzukommen. Drei Kopfharmatrazen könnte man damit stopfen. Nun die Klauen her!

(Struwelpeter stellt sich in der aus dem Bilderbuche bekannten Stellung mit weit von sich gestreckten Händen hin. Jeder Unteroffizier faßt Struwelpeter bei einer Hand und schneidet die Nägel ab.)

Der dicke Unteroffizier

Ganz leicht muß es dir doch jetzt zu Mute sein!

(stellt Struwelpeter den anderen Buben gegenüber auf)

Ein neugebackener deutscher Infanterist, wie er sein soll.

(gibt ihm das Gewehr wieder)

Faßt das Gewehr an!

Der lange Unteroffizier

(zu Hanns)

Jetzt kommen wir zu Nummer zwei. Du da, vortreten!

H a n n s

(macht ein paar Schritte und stolpert)

Hoppla!

Die anderen Buben

Hanns Guck= in= die= Luft!

Der lange Unteroffizier

Ruhe! Nicht euch! Ja, Mensch, wo guckst du denn hin?
(stellt Hanns hinter den Struwelpeter)

Du sollst Richtung nehmen an deinem Vordermann, nicht da oben an Sonne, Mond und Sternen. Stillgestanden! Vorwärts marsch! eins — zwei, eins — zwei.
(Struwelpeter und Hanns im Marschschritt voran)

H a n n s
(stolpert)

Hoppla!

(Die Unteroffiziere lachen)

Der dicke Unteroffizier

Das wär' mir ein Soldat — und stolpert über seine eigenen Füße. Haha! Warte, Freundchen, wenn wir erst Parade-marsch üben. — Wo wird man einen solchen Hanns Guck in die Luft wohl gebrauchen können?

H a n n s

Matrose will ich werden auf einem Unterseeboot und Ausguck halten nach feindlichen Fliegern.

Der lange Unteroffizier

Ausgezeichnet! Darum guckst du wohl immer schon so nach oben? Zur Vorübung? Garnicht so übel! — Der nächste vortreten.

R o b e r t
(spannt den Regenschirm auf)

Melde mich ganz gehorsamst als Flieger.

Der dicke Unteroffizier

Flieger? Immer besser. Sind Vorkenntnisse vorhanden?

Robert

Sawohl, hier mein selbst erfundener Flugapparat: Modell Regenschirm Nummer eins.

Der lange Unteroffizier

Modell Regenschirm! Ausgezeichnet!

(lacht und stößt den anderen Unteroffizier an, der kräftig in das Lachen einstimmt)

Modell Regenschirm! Ausgezeichnet! Hat man je so etwas gehört? Weißt du, Bursche, du bist ja ein kleiner Graf Zepelin. Wegtreten.

(Robert tritt zu Struwelpeter und Hanns.)

Der dicke Unteroffizier

Aber jetzt — der Dreikäsehoch — Regimentsdäumling — laß dich mal anschauen. Was? Du willst Soldat werden und lutscht noch am Daumen?

(Konrad lutscht seelenruhig weiter.)

Junge, ich lasse dir die Hände auf den Rücken binden.

Konrad

Ein deutscher Junge läßt sich nicht die Hände binden.

Der lange Unteroffizier

Sieh mal einer den Frechdachs an, aber eigentlich hat er recht. Was fangen wir denn aber mit dir an?

(Konrad zuckt die Achseln und lutscht wieder.)

Der dicke Unteroffizier

(der nachdenklich zugehört hat)

Ich hab's!

Der lange Unteroffizier

Na, schieß' los!

Der dicke Unteroffizier

Jetzt hab' ich's wieder vergessen.
(überlegen zusammen)

Der dicke Unteroffizier

Ich hab's. — Steck' dem Kerl was anderes in den Mund.
Aber was?

Der lange Unteroffizier

Aber was? Soll ich ihm vielleicht meinen Daumen leihen?

Der dicke Unteroffizier

Mein, so war's nicht gemeint. Aber jetzt hab' ich's. Wir
geben ihm eine Trompete in den Mund. — Er kommt zur
Musik.

Der lange Unteroffizier

Ausgezeichnet! Der Daumenlutscher wird Stabstrompeter.
Gefällt dir das?
(Daumenlutscher nicht erfreut)

Der dicke Unteroffizier

Wißt ihr jetzt alle, wo ihr hingehört? Dann verpaßt
drinnen in der Kaserne eure Sachen, daß ihr wenigstens wie
anständige Menschen ausseht. Bis ihr es werdet, kostet
es freilich noch viele Mühe. — Marsch, marsch. —
(Die Buben ab in die Kaserne. Es schellt wiederum an der
Torschelle.)

Der lange Unteroffizier

Da klingelt's schon wieder. Gibt es denn heute gar keine
Ruhe?

Der dicke Unteroffizier

Aha! Rücken wiederum Rekruten an. Ja, an wehrtüchtigem Nachwuchs fehlt es nicht in unserem Vaterlande. Ob's wieder so urkomische Kerle sein mögen?

(Der dicke Unteroffizier bricht in Lachen aus, bis ihm die Tränen kommen. Der lange Unteroffizier zieht ein großes rotes Taschentuch aus der Tasche und wischt dem dicken Unteroffizier die Tränen ab.)

Kamerad, so hab' ich in meinem Leben noch nicht gelacht.
(Beide gehen dem Tore zu, öffnen es und taumeln entsetzt zurück; denn die Tintenbuben kommen hereingezogen.)

Der dicke Unteroffizier

Wie? — Was — Schwarze? Was wollt ihr denn hier? Bei uns in Deutschland werden keine farbigen Soldaten eingestellt.

(die Tintenbuben fangen an laut zu weinen.)

Geht nur ruhig wieder nach Hause und sagt eurem schwarzen Papa und eurer schwarzen Mama, der deutsche Kaiser könne Leute wie euch nicht gebrauchen.
(die Unteroffiziere lachen)

Friederich, Kaspar und Philipp

Wir haben keinen schwarzen Papa, wir haben keine schwarze Mama!

Friederich

Wir sind ja gar keine Mohren, wir sehen bloß so aus.

Kaspar

Der große Nikolas hat uns in sein Tintenfaß getunkt. —

Friederich, Kaspar und Philipp

Wir sind ganz echte deutsche Buben.

Der lange Unteroffizier

Ausgezeichnet! In die Tinte getunkt hat man euch? Wenn das wahr ist, wollen wir schon bald Rat schaffen. Hier beim Militär — merkt euch das — kommt sozusagen erst der bessere, innere Mensch zum Vorschein. Marsch! hinein mit euch in die Kaserne und laßt euch seifen und putzen und schrubbten und meinetwegen sogar auskochen, bis eure engelweißen Seelen durch die Haut schimmern. Dann meldet euch wieder. — Dann wollen wir weiter sehen.

(die Tintenbuben ab in die Kaserne.)

Der lange Unteroffizier

(lachend zum dicken Unteroffizier)

In die Tinte getunkt! Ausgezeichnet.

(Man hört aus der Kaserne die Tintenbuben schreien.)

Der dicke Unteroffizier

Die Mohrenwäsche scheint nicht ganz leicht zu sein. Horch nur! wenn sie auch keine Wilden sind, schreien können sie wie Wilde.

(Aus der Kaserne kommen eingekleidet: Struwelpeter als Infanterist, Hanns als Matrose, Robert als Flieger mit aufgespanntem rotem Regenschirm und Konrad als Trompeter und treten der Reihe nach, militärisch grüßend, vor die Unteroffiziere.)

Struwelpeter

Musketier Struwelpeter.

Der dicke Unteroffizier

(ihn mustern)

Gut. Wegtreten.

(Struwelpeter tritt bei Seite.)

H a n n s

Matrose Hanns Guck=ins=die=Luft.

Der dicke Unteroffizier

Begtreten.

R o b e r t

Flieger Robert.

Der dicke Unteroffizier

Begtreten.

K o n r a d

Stabstrompeter Konrad.

Der lange Unteroffizier

Begtreten.

(sich mit dem dicken Unteroffizier vor sie hinstellend)

Ausgezeichnet! Sollte man's für möglich halten, was eine Uniform tut. Wie anständig die Kerle jetzt schon aussehen! Wartet, es kommen gleich noch mehr Kameraden.

S t r u w e l p e t e r

(zu seinen Brüdern)

Nehmt euch nur zusammen, haltet euch gerade und steht stramm, daß wir uns vor den fremden Burschen nicht zu schämen brauchen.

(Aus der Kaserne treten Friederich, Philipp und Kaspar, Hände und Gesicht rot vom Waschen und Reiben, militärisch eingekleidet.)

R o b e r t

Fremde? Das sind ja unsere Brüder. Wie geht denn das zu? Ihr wart doch vorhin noch Tintenbuben.

Der dicke Unteroffizier

Ja, das waren sie, aber hier bei uns sind sie wieder weiß geworden. Es geht doch nichts über ein deutsches Reichsbrausebad! Nun aber merkt euch ein für alle Mal: als böse Buben seid ihr in die Tinte geraten — ein deutscher Soldat aber darf niemals in die Tinte geraten! Verstanden?

(Die Buben nicken)

Der lange Unteroffizier

Ausgezeichnet! Wie sie nicken, wie die Esel. Der Soldat sagt „Zu Befehl“, wenn er's verstanden hat.

Struwelpeter

Und wenn er's nicht verstanden hat?

Der lange Unteroffizier

Ausgezeichnet! Dann — (besinnt sich) sagt er auch „Zu Befehl“. — Vorwärts jetzt, ihr Drei, vorschriftsmäßig gemeldet, damit man endlich erfährt, mit wem man das Berzgnügen hat.

Philipp

(tritt vor, mit Armen und Beinen schlenkernd)

Zu Befehl. Ich bin der Philipp.

Der dicke Unteroffizier

Zum Donnerwetter! Stillgestanden!

(Philipp zappelt weiter.)

Stillgestanden habe ich gesagt! Was klappert der Kerl denn mit den Gliedern wie ein Hampelmann?

Struwelpeter

(lachend)

Das ist doch der Zappelsphilipp.

H a n n s

Auf keinem Stuhl kann er stille sitzen.

R o b e r t

Keine Minute kann er Arme und Beine ruhig halten.

K o n r a d

Hi, jetzt wird's ihm aber schlecht gehen.

Der dicke Unteroffizier

Zappelsphilipp? — (denkt nach) Warte, dir will ich das Sitzen schon beibringen, aber nicht auf dem Stuhl, sondern auf dem Gaul. Da gaukelt's und schaukelt's, so wie du's gern hast.

(zieht Sporen aus der Tasche und befestigt sie an Philipps Stiefeln)

Sporen bekommst du an die Füße und mit den Händen mußt du die Zügel halten, das wird dir die Gelenke stärken. Dann wird aus dem Zappelsphilipp ein braver Reitermann.

(Philipp tritt zu der Gruppe Struwelpeters hinüber und Friederich tritt vor.)

F r i e d e r i c h

Zu Befehl. Melde mich als der Friederich.

Die anderen Buben

Der Wüterich!

Der lange Unteroffizier

Wüterich! Ausgezeichnet. Du scheinst ja einen guten Ruf bei deinen Kameraden zu haben. Du — gewütet wird hier nicht, das sag' ich dir gleich.

Friederich

Zu Befehl.

Der dicke Unteroffizier

Was für Verbrechen hast du denn auf dem Gewissen?

Friederich

(beschämt)

Früher — da habe ich Tiere gequält, Fliegen gefangen, Vögel getötet, Katzen in den Schwanz gezwickt, Hunde getreten und geschlagen — ja sogar Mädchen verprügelt.

Der lange Unteroffizier

Ausgezeichnet. Ein schönes Sündenregister! Du bist ja ein allerliebstes Bürschchen. Was soll man denn mit dir anfangen?

Friederich

Irgendwo wird man mich doch wohl gebrauchen können. Ich will ja jetzt auch gut zu den Menschen und Tieren sein.

Der lange Unteroffizier

Ausgezeichnet, also Sanitäter! Also Sanitäter!

(holt die Armbinde mit dem Roten Kreuz aus der Tasche
und zieht sie Friederich an)

Friederich

Hurra!

K a s p a r

(tritt vor, sieht ganz schwächlich aus)

Zu Befehl, der Kaspar.

Der dicke Unteroffizier

Was ist denn das für ein Schmachtlappen? Nichts als Haut und Knochen. Bist du krank?

(Kaspar schweigt verlegen.)

Na, gibt keiner für ihn Antwort, wenn er schon selber seinen Mund zu Haus gelassen hat? Kennt einer von euch das Knochengerüst?

S t r u w e l p e t e r

Das ist ja der Suppenkaspar. Ja früher — da war er dick und kugelrund, aber seitdem er seine Suppe nicht isst, wird er jeden Tag schwächer und dünner.

Der lange Unteroffizier

Ausgezeichnet! Und so einer will Soldat werden? Woher willst du denn Mut und Kraft nehmen?

K a s p a r

Ach, laßt mich doch Soldat werden. Ich will auch meine Suppe essen, ich will wieder dick werden (bläst die Backen auf), so dick.

Der dicke Unteroffizier

Das läßt sich hören. Und damit wir ganz sicher sind, daß du jeden Tag deine Suppe bekommst, kommandieren wir dich in die Feldküche, zur Gulaschkanne. Der Suppentessel und der Kochlöffel, das sind d e i n e Waffen.

(gibt dem Suppenkaspar Kochtessel und Löffel und stellt ihn zu den übrigen Soldaten)

Der lange Unteroffizier

Ausgezeichnet! Und nun seid ihr alle fertig ausgerüstet und sollt hier kämpfen lernen — zuerst gegen eure eigenen Fehler — und dann als unseres Kaisers tapfere Soldaten gegen die Feinde unseres Vaterlandes! Stillgestanden! — Nicht euch, Augen gerade aus, vorwärts — marsch!

Chorlied

Heil dir im Siegerkranz usw.

Vorhang